

N. 1.

Welzheim, Donnerstag den 4. Januar,

1883.

Amtliches.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, spätestens bis 6. d. M. anher zu berichten, ob in ihren Gemeinden gemäß §. 4 der Minist.-Verf. v. 26. Nov. 1882 — Reg.-Bl. S. 461 — betr. die Vornahme einer allgem. Viehzählung für das Deutsche Reich am 10. Janr. 1883 eine Zählungs-Commission bestellt und solche rechtzeitig in Thätigkeit getreten ist.

Im Weiteren versteht man sich zu denselben, daß die Ausführung dieser Viehzählung nach den gegebenen Bestimmungen genau überwacht wird.

Welzheim, 2. Janr. 1883.

R. Oberamt.

R i r c h g r a b e r.

Gambetta. †

Auf ihrem wunderlichen Gange führt uns die Zeitgeschichte heute an das Todtenbett Leon Gambetta's. Er gestorben in der Neujahrsnacht 1883, im Alter von 46 Jahren und acht Monaten. Die Republik Frankreich betrauert einen großen Todten. Zudem er in's Grab steigt, bevor er das Ziel seiner Wünsche erreicht hat, wahr er sich vielleicht den Ruf, der größte Todte der Republik zu sein. Die Hand eines gereizten Weibes hat dem Sohn von Cahors den Weg verlegt, auf welchem er soeben sich mit der Republik und dem Völkerfrieden verfeinden wollte.

Er geht dahin mit dem unbestrittenen Ruhme, bis zum letzten Augenblick der Gegenstand der Aufmerksamkeit der ganzen Welt gewesen zu sein. Insbesondere hat er das Interesse Deutschlands unausgesetzt zu fesseln gewußt.

Wir haben uns gewöhnt, in Gambetta die Verkörperung der Revancheidee zu erblicken. Und in Wahrheit: das ist er gewesen. Nicht als ob es keinen gäbe, der seine Erbschaft antreten könnte. Im Gegentheil und vielleicht zum Glück für uns: es wird eine förmliche Jagd entstehen, o viele sind ihrer, die des Bären Fell zu erbeuten sich berufen fühlen und thätfächlich berufen sein mögen, die Führerschaft des halb-mündigen Volkes von Frankreich zu übernehmen.

Aber es waren zwei Eigenschaften, die Gambetta um eines Hauptes Länge über alle emporragen ließen, welche bis jetzt neben ihm in der Arena standen: sein intensives Empfinden für den Pulsschlag des Volkes und die Raffinirtheit im Verfolgen seiner Pläne, unterstützt zumal von einer ganz ungewöhnlichen Redegabe.

Stehen wir Deutschen das Fazit, so kann es kurz und schlecht dahin lauten: den Bösen sind wir los, die Bösen sind geblieben. Allerdings: die neuen Rechnungen, welche der Ehrgeiz jedes Einzelnen in Frankreich jetzt aufmachen dürfte, müssen sich erst die Gunst des Volkes erwerben. Gambetta hätte Aussicht gehabt, „seine“ Franzosen Mann für Mann hinter sich hermarschiren zu sehen, wenn er den Trommelschlag zum Revanchekrieg hätte erschallen lassen. Solcher Heeresfolge wird kein neuer „Volksmann“ so leicht sich vergewissern können. Je mehr nun in dieser Demokratie alle darauf angewiesen sind, über kurz oder lang durch eine Unternehmung nach außen hin die Probe darauf zu machen, wie sehr sie des Volkes Herr sind, — desto größer muß unsere

Aufmerksamkeit, desto stärker unsere Hut und Wacht sein. Frankreich trauert, weil es Gambetta begräbt, wir trauern höchstens darum, daß das Frankreich von heute nicht die Idee begraben kann, welche der Todte verkörpert hat.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 2. Jan. Am gestrigen Neujahrsfeste fand Abends eine größere Hofstafel statt, bei welcher die Mitglieder der hier anwesenden königlichen Familie erschienen und zu welcher Einladungen an die sämmtlichen Herren Staatsminister, sowie den gesammten Hofstaat ergangen waren.

Vor Beginn der Tafel geruhten Ihre königlichen Majestäten die Glückwünsche der Geladenen entgegen zu nehmen.

Stuttgart, 2. Jan. Gestern früh 8 Uhr wurde vor der Johanneskirche eine hölzerne Kiste gefunden, welche mit Stricken umbunden war und den Leichnam eines ca. 3 Jahre alten Knaben enthielt. Letzterer war bis zum Skelett abgemagert, zeigte an seinem Körper verschiedene Hautschürflungen und am Hinterkopf offene Wunden, welche darauf schließen lassen, daß der Knabe vor seinem Ableben größlich mißhandelt oder verwahrlost worden sein dürfte. Bei den sofort durch die Polizei angestellten Nachforschungen wurde die Mutter in der Person der 29 Jahre alten ledigen Creszenz Lambrecht von Wurzach ermittelt und festgenommen. Dieselbe hat hier mit dem Maurer Wilhelm Pfeiffer von Großgartach, wo letzterer seine angeheirathete Frau mit 4 Kindern zurückgelassen hat, im Konkubinat gelebt. Pfeiffer wurde als der Theilnahme verdächtig ebenfalls festgenommen. Beide wurden heute dem R. Amtsgericht übergeben.

M Ravensburg, 31. Dezbr. Am 28. d. M. wurde in unmittelbarer Nähe von hier ein alter Mann, der von Erhebung einer Erbschaft, die unerwartet aus Amerika gekommen, nach Hause zurückkehrte, angefallen und ausgeraubt. Die sofort angeordnete energische Fahndung nach dem Täter führte gestern Morgen schon zur Verhaftung eines ledigen Dienstknechts, eines schon wiederholt bestraften Subjekts. Derselbe war auf seiner Flucht bereits bis nach Neuravensburg D.-A. Wangen gekommen und trug gefährliche Waffen bei sich.

Isny, 30. Dezbr. Unsere verehrte Frau Erbgräfin von Duadt-Isny hat in hochherziger Weise heuer zu Weihnachten 27 katholische Kinder von Kopf bis zu Fuß gekleidet.

Berlin, 2. Jan. Bei dem gestrigen Empfang der Generale sprach der Kaiser in der Unterhaltung mit einzelnen derselben seine Zuversicht auf Erhaltung des Friedens aus.

Wannheim, 31. Dezbr. Ihr Correspondent war gestern von Ludwigshafen aus mit dem Pontonboot in das Pfälzische Meer hinausgefahren — denn ein solches ist der Rhein jetzt geworden. Auf einer sechs Stunden breiten Fläche fluthen die schmutzigen Wasser, 2—4 Meter tief, über die Rheinebene dahin. Die Fahrt ging zuerst nach Friesenheim. Gerade als wir den Ort selbst erreichten, stürzte ein Haus tragend zusammen. Es war, wie ich nachher hörte, das fünfzigste, das dort zusammenbrach. Die anderen sind unterwühlt und können kaum noch auf Stunden stehen. Die 5 Pioniere, die mit mir gefahren waren, opferten sich auf; sie trugen Frauen, Kinder, Männer durchs Wasser und auf

einweilen geschühtere Plätze, von wo die Leute bis heute früh alle, so weit sie gestern lebend gefunden wurden, nach Ludwigshafen gerettet sind. Am härtesten beschädigt ist Oppenau. Auch hier waren die wenigen Nahrungsmittel, die wir noch zu vertheilen hatten, wie ein Gottesseggen willkommen. Schredlich war das Hilferufen aus allen Theilen des Ortes aus den Häusern anzuhören, welche unter einem, dem Beletou-Fener ähnlichen Krachen zusammenstürzten. Die Noth in den Drijschaften ist überall unsagbar. Am Abend um halb 9 Uhr kamen wir sodann auf der Rückfahrt wieder in Friesenheim an. Und nochmals begann hier das Vergungswerk. Wiederum trugen unsere Pioniere Weiber und Kinder in die am sichersten scheinenden Häuser, deren Zahl immer geringer wird. 68 Häuser waren jetzt bereits zusammengebrochen. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, läßt sich nicht bestimmen. Muthmaßlich sind in der Gegend 15 Personen dem Wasser zum Opfer gefallen. Konstatirt ist, daß ein Bahnwärter mit Frau und 6 Kindern in den Fluthen umgekommen ist. — Bei Oggersheim sind fünf Personen, die sich in einem Fuhrwerke retten wollten, ertrunken.

Mannheim, 1. Jan. Trotz der energischen Rettungsarbeiten seitens der wackeren bayerischen Pioniere befinden sich in Oppau, Friesenheim und Edigheim noch viele Hunderte von Menschen in der entsehllichsten Situation, die auf Rettung harren. Auf den wenigen in Friesenheim noch stehenden Häuser warten die Leute erstarret und hungrig auf Rettung; ihre Habe müssen sie im Stich lassen, das Vieh wird sämmtlich zu Grunde gehen, dasselbe ist theils ertrunken, theils kommt es durch Hunger um. Man kann sich keinen Begriff von den gräßlichen Scenen machen, wenn man bedenkt, daß seit Freitag Nacht die Unglücklichen oft an Plätzen haben ausharren müssen, wo sie allen Unbilden der schauerhaften Witterung ausgesetzt waren und jetzt befinden sich noch Hunderte in solcher Lage. Die eingestürzten Häuser zählen nach Hunderten und ist besonders Friesenheim fast ganz zerstört. Bis jetzt ist noch nicht abzusehen, welche Ausdehnung die Vermüthung und das unsägliches Elend noch annehmen wird, da stündlich eintreffende Nachrichten stetiges Steigen des Wassers, Dammburche und Regengüsse melden.

Mannheim, 2. Jan. 10 Uhr 40 Min. Heute Morgen war der Stand des Rheins bei Mayau 7.24 Mtr., fällt bei Mannheim 8.88 Mtr., steigt. Der Neckar bei Heilbronn zeigt 3.46 Mtr., steigt, bei Heidelberg 4.55 Meter, steigt, bei Mannheim 8.80 Mtr., steigt.

Karlsruhe, 30. Dezbr. In Neuburgweier bei Mörsch hat ein plötzlicher Rheindammburche stattgefunden. Der Ort ist ganz vom Wasser eingeschlossen. Mehrere Häuser sind eingestürzt, Menschen und Vieh haben sich in das Pfarrhaus und in das Wirthshaus zum Adler geflüchtet. Artillerie von Karlsruhe, welche jedoch zu spät kam, ist ausgerückt. Der Landeskommissär Eisenlocher und Ingenieur Haustrath von Karlsruhe sind thalträchtig mit Schiffen und Lebensmitteln am Platz. Die Evacuation ist jedoch sehr schwierig, in der Dunkelheit unmöglich. Das Wasser steigt noch.

Karlsruhe, 31. Dezbr. In Neuburgweier bei Mörsch sieht es traurig aus. Im ganzen Orte ist mit Ausnahme des Schulhauses und zweier Wirthshäuser kein einziges Haus mehr bewohnbar. Das Vieh ist in diesem ohnehin so armen Orte fast ganz verloren. Den Einwohnern gelang es kaum, ihr eigenes Leben zu retten. Militär ist gestern schon dort eingetroffen, dasselbe konnte aber nicht viel ausrichten, da der Verkehr nur mit Schiffen möglich ist. Steinmauern steht theilweise, Plittersdorf ganz unter Wasser. Die Murg strömt in Folge des hohen Rheinstandes wieder zurück. Das Militär in hiesiger Garnison hat Befehl erhalten, die Kasernen nicht zu verlassen; fortwährend gehen Mannschaften in die bedrängten Ortschaften ab. Furchtbare Nachrichten kommen heute Mittag wieder von Sinsheim.

Heidelberg, 31. Dezbr. Schon wieder ein b. dauerlicher Eisenbahnunfall. Der um 4 Uhr 40 Min. von Mannheim nach hier fahrende Personenzug stieß am Eingang des Bahnhofes in Folge falscher Weichenstellung auf eine leere Lokomotive. Mehrere Wagen sind entgleist. Die beiden zusammengestoßenen Maschinen und zwei Wagen sind erheblich beschädigt. Verwundet sind 5 Personen, sämmtlich anscheinend leicht, wovon sich Georg Gaa von Plankstadt, Nicolaus Heinrich aus Alt-Neudorf, Nicolaus Schuhmacher aus Eppel-

heim, im hiesigen Spital sich befinden. Ferner ist Zugführer Kramer leicht verwundet und hier in der Stadt in Pflege. Ein verletzter Reisender konnte nach Freiburg weiter fahren. Die Unfallstelle befindet sich an der 2. Weiche vor der Anfahrt an das Perron. Eine leere Lokomotive hatte an dem in der Nähe jener Weiche befindlichen Wasserkrannen Wasser gefaßt und befand sich auf einem nicht von dem einfahrenden Zug zu passierenden Geleis. Die eine Weiche war indeß falsch auf dies Geleis gezogen und fuhr der einfahrende Zug auf den Tender der haltenden Maschine, so daß diese sowohl als die Lokomotive des Zuges entgleisten, ebenso die nachfolgenden Wagen, welche ziemlich erhebliche Beschädigungen erlitten. Die Schuld an dem Unfall ist lediglich dem Weichensteller Jungmann zuzumessen, der seinen regelmäßigen Dienst bis heute früh 6 Uhr wahrzunehmen hatte. Im Gefühl seiner Schuld ist derselbe flüchtig geworden und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Ludwigshafen, 31. Dezbr. Der Henshof steht bis zur Güterhalle unter Wasser. Die Fabriken daselbst haben den Betrieb eingestellt. Bei der Anilin- und Sodafabrik sind einige Dampfkessel in den Vorwerken in Folge von Grundwasser außer Betrieb. Die Hauptfabrik ist zur Zeit durch Vorsichtsmaßregeln noch vollständig wasserfrei und in Betrieb. Der Eisenbahndamm hat bei der Abzweigung nach Mannheim einen Bruch erlitten. Jedweder Eisenbahnverkehr ist eingestellt.

Worms, 31. Dezbr. In Bürstadt, Hofheim und Bobstadt ist Vieh massenhaft ertrunken.

Worms, 31. Dezbr. Der Dammburche bei Dienheim verursacht jetzt eine Ueberschwemmung bis herauf nach Rheindürkheim. Bei Eich steht das Wasser 1 Meter über der Chaussee. Außer Bürstadt und Bobstadt ist besonders Hofheim völlig überfluthet. Menschen und Vieh haben sich dort in die Kirche gerettet und von dort aus holt man sie hierher. Man macht eben den Anfang mit den Kranken, Weibern und Kindern.

Worms, 1. Jan. Der Rhein ist um weitere 5 Centimeter gestiegen. Es wird noch andauerndes Steigen gemeldet. Bei Eich ist ein Damm gebrochen; zwei Compagnien Militär wurden aus der Kirche heraus requirirt und sind bereits zur Hilfeleistung nach Eich und Simbheim abgerückt. Aus Hofheim flüchtet alles nach hier und nach andern höher gelegenen Orten. Auch Hofheim und Bobenheim schweben in großer Gefahr; in beiden Orten sind Häuser eingestürzt. Noch immer fällt anhaltender Regen.

Worms, 1. Jan., 1 Uhr 15 Min. Nachm. Auch der Rheindamm bei Mörsch ist gebrochen. In Bobenheim und Hofheim sind 40 Häuser eingestürzt, veranlaßt durch den Bruch des Rheindammes bei Bobenheim. In Wigheim sind fast sämmtliche Häuser eingestürzt. Aus Oppau wird der Einsturz von circa 60 Häusern gemeldet. Das Wasser in Bürstadt wächst zusehends. Ein Haus nach dem andern verschwindet in der tosenden Fluth. Eich und Hamm sind schwer bedroht. Auch dort sind schon viele Häuser den schäumenden Wogen zum Opfer gefallen. Weitere 100 Soldaten sind soeben nach Eich abgegangen.

Worms, 1. Jan. Fortwährend treffen Einwohner in Räthen hier ein und werden in öffentlichen Gebäuden und Privathäusern untergebracht. In dem Hofgut Scharrane stehen 50 Stück Rindvieh und Pferde bis zum Kopf im Wasser. Der Ort Edigheim ist fast ganz vernichtet, Lebensmittel fehlen überall, die Einwohner retten ihr Leben durch Flucht. Sturmartiger Wind verursacht starken Wellenschlag, der Rhein wächst wieder rascher.

Moersch in Baden, 31. Dezbr. Die Rheindämme sind überfluthet, Neuburgweier ist arg bedrängt, das Wasser ist bis zum Eingange von Moersch vorge drungen, seit heute Vormittag 7 Uhr aber um 1/2 Zoll gefallen.

Köln, 2. Jan. Der Rhein ist hier, in Mainz und bei Mannheim gestiegen, bei Koblenz etwas gefallen. Der Neckar steigt.

Darmstadt, 2. Jan. In Leheim, einem Dorfe von 1100 Einwohnern im Kreis Groß Geran steht in Folge eines Dammburche das Wasser bis zum zweiten Stockwerk.

Frankenthal, 1. Jan. In Frankenthal, Oppau, Edigheim, Moersch, Bobenheim, Hofheim und Studernheim sind seit gestern mehr als 500 Häuser eingestürzt. Die Ort-

schaften gleichen Inseln und sind nur noch mit Rähnen zu erreichen. Es ist nicht abzusehen, welchen Umfang das Unheil bis morgen erreicht haben wird. Aber schon heute herrscht Noth und Elend, wohin das Auge blickt. In Frankenthal und Umgegend sind mindestens 9000 Menschen obdachlos.

U n s l a n d.

Petersburg, 2. Jan. Das Journal de St. Petersburg sagt: Wir zählten niemals zu den enthusiastischen Bewunderern Gambetta's, welcher mehr Redner als Staatsmann war.

Paris, 29. Dezbr. Die Agentur Havas meldet aus Medina: Zwischen Mekka und Medina starben 21 Pilger an der Cholera.

Paris, 30. Dezbr. Der österreichische Botschafter Graf Wimpffen hat sich erschossen. Er fuhr heute Vormittag 10 Uhr aus, verließ gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Avenue Marceau seinen Wagen und schob sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe. Die Kugel kam an der linken Schläfe wieder heraus. Der Verstorbene soll in letzter Zeit an Verfolgungswahn gelitten haben. — Nach der „Fr. Ztg.“ ist über das Motiv folgenden festgestellt: der Botschafter litt seit lange an Scottomus (Augenfunkel) und hatte unlängst einen Vortrag des Professors Charcots angehört, welcher dieses Leiden als den untrüglichen Vorläufer einer Gehirnlähmung bezeichnete. Wimpffen konsultirte fünf Spezialärzte, welche diese Prognose bestätigten, und klagte, sein Gehirn gerinne unter dem Eindruck dieser Empfindung. Darauf geschah der Selbstmord. Graf Wimpffen, Mitte der Fünzigiger, war nach dem Kriege 1866 Botschafter in Berlin und löste hier die schwierige Aufgabe, der Vertreter eines geschlagenen und noch nicht versöhnten Gegners zu sein. Dann gieng er nach Rom und von dort kam er nach Paris.

Paris, 1. Jan. Gambetta starb 5 Minuten vor Anbruch des neuen Jahres. Sein Todeskampf hatte eine Stunde gedauert. Er blieb gefaßt und ruhig und erkannte bis zum letzten Augenblick seine Umgebung. Die Stimmung in Paris ist sehr düster: man fühlt, daß die Republik mit Gambetta ihren größten Politiker und gewiß auch ihren aufopferungsfähigsten Patrioten verloren hat. Die meisten republikanischen Journale erscheinen mit Trauerrand. Mit Behmuth citirt selbst Figaro die Worte des Marschalls von Sachsen: Kurz war der Traum, aber er war schön. Es verlautet, daß Gambetta die testamentarische Bestimmung getroffen haben soll, in Nizza neben seiner Mutter begraben zu werden.

Paris, 2. Jan. Der Ministerrath beschloß gestern Abend, die Leichenfeier Gambetta's auf Staatskosten zu übernehmen.

Paris, 2. Jan. Die Leiche Gambetta's wurde heute secirt. Die Autopsie ergab, daß eine Operation vollständig nutzlos gewesen wäre und den Tod beschleunigt hätte.

Madrid, 29. Dezbr. Der spanische Konsul in Suez meldet, daß dort täglich 10 Menschen an der Cholera sterben.

Rom, 1. Jan. Der König beauftragte Menabrea, der Wittve des österreichischen Botschafters Graf Wimpffen sein Beileid auszusprechen. Die Zeitungen beklagen den Tod des Grafen Wimpffen und zollen dessen Wirken die vollste Anerkennung.

Washington, 2. Jan. Der Gesandte Hawaii's wurde während des Neujahrsempfanges beim Präsidenten Arthur von einer Ohnmacht befallen und verstarb alsbald im Wohnzimmer.

Kleine Mittheilungen.

— Zum Neujahr. Ein Componist, der sich durch schlagfertigen Witz auszeichnet, wurde von einer sehr neugierigen Dame gestern gefragt: „Sagen Sie, Verehrtester, schreiben Sie nicht bald etwas Neues?“ „O ja.“ „Und darf man fragen, was?“ „Gewiß.“ „Nun, also was?“ „1883.“

— Eine der drolligsten kleinen Jagdgeschichten erlebte, wie wir nachträglich erfahren, Kaiser Wilhelm vor wenigen Wochen bei einer großen Jagd. Ein Treiben war beendet, und auf der ganzen Linie hatten Hornsignale „Hahn in Ruh“ gemeldet. Jeder einzelne Jäger pflegt nun das von ihm erlegte Wild zu besichtigen, bevor die sogenannte Gesamtstrecke bereit wird. Zu diesem Zwecke hatten an jenem Tage die selbstjäger des Kaisers die von dem hohen Herrn erlegten Hasen nahe zum Stand gezogen und in üblicher Weise in

Reihen von je 10 Stück geordnet. In dem Moment, als der Kaiser seine aus circa 65 Hasen bestehende Beute besichtigt, wird einer der Hasen wieder lebendig und ist in kürzester Zeit aus der gefährlichen Nähe der Jäger verschwunden. Daß diese Flucht der scheinotbten Lampe, den wahrscheinlich ein Prellkorn so betäubt hatte, daß er längere Zeit wie todt gelegen und ohne auch nur zu zucken sich hatte herumwerfen lassen, den Kaiser sehr heiter stimmte, ist erklärlich.

— Siebzehn Städte in Brand gesteckt. Man schreibt aus Alexandrien: „Der Sultan des Reiches Wadai, das in seinem östlichen Theile an die ägyptische Provinz Darfur grenzt, lebt schon seit einiger Zeit in der steten Furcht, daß eines schönen Morgens ein ägyptisches Heer die Grenzen seines Landes überschreiten werde, um ihn zu entthronen und die Herrschaft des Khedive auch über Wadai auszudehnen. In dieser Furcht hat er einen wahrhaft teuflischen Plan gefaßt und denselben auch in Ausführung gebracht. Er ließ nämlich 17 Städte seines Reiches, die an der ägyptischen Grenze lagen, mit den zu denselben gehörenden Dörfern in Brand stecken und zwang dann deren Bewohner, nach dem Innern des Landes zu übersiedeln. Nebenbei ließ er alle Brunnen in diesen Städten und ihrer Umgebung verstopfen. Durch die Launen dieses Tyrannen wurde so ein Gebiet von etlichen hundert Meilen im Umfange förmlich in eine Wüste umgewandelt und entvölkert. So wurde es einem ägyptischen Heere unmöglich gemacht, in Wadai einzudringen, aber auch die ägyptischen Karawanen können jetzt nur noch auf weiten Umwegen in dieses Land gelangen.“

Scherzfrage.

Welche Döfen brüllen mit den Hörnern?

Scherzrebus.

N—

eee

Handel und Verkehr.

— Bremen, 29. Dezbr. Der Postdampfer Salier, Capt. G. Wiegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Dezember von Newyork abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Abends die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 111 Passagiere und volle Ladung.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Silesia“, am 13. Dezbr. von Hamburg und am 17. Dezbr. von Havre, am 28. Dezbr. in Newyork angekommen; „Rugia“, am 14. Dezbr. von Newyork, am 26. Dezbr. in Hamburg eingetroffen; „Bohemia“, von Newyork nach Hamburg, am 29. Dezbr. Vizart passirt; „Allemania“, am 7. Dezbr. von Hamburg, am 28. Dezbr. in St. Thomas angekommen; „Dorussia“, von Mexiko und Westindien, am 28. Dezbr. von Havre nach Hamburg weitergegangen; „Bavaria“, von Westindien nach Hamburg, am 28. Dezbr. in Havre angekommen; „Rhenania“ am 26. Dezbr. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Petropolis“, von Hamburg nach Brasilien, am 28. Dezbr. von Bissabon weitergegangen; „Santons“, am 28. Dezbr. von Hamburg in Montevideo angekommen; „Hamburg“, am 23. Dezbr. von Bahia nach Hamburg abgegangen; „Corricentes“, von Brasilien, am 27. Dezember von Bissabon nach Hamburg weitergegangen; „Bahia“ am 25. Dezember von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Stets von Erfolg.

Verehrtester Herr! Der Unterzeichnete, der im vergangenen Jahre so manche Bestellung bei Euer Wohlgeboren machte, will in diesem Jahre wiederum eine Bestellung von Richard Brandt's Pillen geben, da ich hinlänglich von der Echtheit und Wirkung derselben überzeugt bin. Wollen Ew. Wohlgeboren darum so freundlich sein und 8 oder auch 10 Schächtelchen besagter Pillen an H. J. Albertin, Vicar des Klosters Kreuzberg bei Bischofsheim a. d. Rhön (Unterfranken) schicken. Sobald die Sendung hier angekommen, wird auch sofort das Geld und das ausgelegte Porto mittelst Postanweisung erfolgen. Hochachtungsvoll Fr. Albertin, Vic., Kloster Kreuzberg, den 20. Juli 1881. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schächtel M. 1. — erhältlich in Welzheim bei Herrn Apotheker Wm. Billinger.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Silberne Lohn-, Flachs-, Saus- und Ehren-diplom
Abwerg-Spinnerei

Schretzheim,
Station Dillingen a/D.

München 1875.

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Weblohn** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohnsack kommt hiedurch 2-5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werten Kunden 1 **Sandfisch** zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herren Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herren Agenten:

H. Hohly in Welzheim,
Jos. Rettenmayer, Kaufmann in Gmünd,
Gottl. Schniepp, Postbote in Waldhausen,
Heinr. Kerler in Lorch,
F. Schierle in Herlikofen,
J. G. Wahl in Plüderhausen,
Gottfried Wieland, Uhrmacher in Alldorf.

Garantirt beste Garne!
"Etwas von den Concurrenz-Lohnspinnereien veranlaßte Versuchs- bungen verfolgten gerichtlich."

"Nurere Garne unterziehen jeder sachverständigen Commis-sion zur Prüfung!"

Inserat:

Den Mitgliedern der **Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart** zeige ich hiemit an, daß die am 31. December 1882 verfallenden Renten-Coupons vom Verfalltage an ohne jeglichen Abzug bei mir zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt 25%, oder von je einer vollen Mark Rente 25 Pf. Die Coupons sind mit Bescheinigung und Lebensbestätigung zu versehen.
Welzheim den 2. Janr. 1883.

Agent:
Oberamtspfleger Stähle.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfennig von
E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herren Ad. Berthemer, Apothek. Bilsinger, C. S. Bilsinger, S. Hohly, M. Lohb, F. W. Munz, G. Weller, Welzheim; W. Weizmann, Alldorf; J. Frits und Joh. Aueni, Lorch; Geschw. Kräutle, Biehlbronn. (H. 72200.)

Liegenschaftsverkauf.

Gottlob **Maak** in Gallenhof, Gde. Sechselberg, DA. Bachnang, ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend

- aus 1 neuen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung,
- Keller und Hofraum an der Landstraße und
- aus ca. 14 Morgen Acker und Wiesen und
- $\frac{1}{2}$ Morgen Weinberg, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Güter sind gut im Stand, liegen nahe am Haus, auch kann das Wohnhaus zu jedem Geschäftsbetrieb eingerichtet werden.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

**Haasenstein & Vogler,
Erste und älteste Annoncen-Expedition**

in Stuttgart, Eblingen, (Ernst Kirn), Göppingen (Alfred Schmidt), Heilbronn (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd (Theod. Geier), Schw. Hall (C. F. Illig), Heidenheim (G. Noos), Reutlingen (Jul. Keller), Ulm (Gebr. Schultes), Sigmaringen (Sigmund Rettich), etc etc.. empfehlen sich zur Besorgung von Inseraten jeder Art & für alle Blätter.

Druck und Verlag der Unterzuber'schen Buchdruckerei. Für die Redaktion verantwortlich: H. Hohly.

Zwisch

kauft fortwährend
Robert Breuninger.

Novität!

„Illustrierte Witze“

von Ernst Humorl, mit Federzeichnungen von Karl Klic, Hans Schliesmann u. And. Erschienen sind 2 Bändchen, jedes 160 Witze enthaltend. Preis à 1 Mk. = 60 kr., beide für 2 Mk. 20 Pf. = 1 fl. 25 kr. ö. W. franco per Kreuzband.

Die „Heimat“ sagt darüber:
„Eine recht amüsante Sammlung von guten Witzen mit pikanten Illustrationen von unseren hervorragendsten Caricaturen-Zeichnern. Freunde des Humors werden ihre helle Freude daran haben.“

Verlag und zu beziehen von Ed. Feitzinger in Teschen und jede Buchhandlung.

Illustr. Humor.

Welzheim.

4000 Mark Pflege-
schaftsgeld gegen gesetzliche
Sicherheit hat zum Ausleihen
Weber z. Baum.

Tausende längst, sogar zum Theil mit Haupttreffer von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 zc. gezogene Loose sind noch unerhaben und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosbesitzer ist daher dringend zu rathen, als lohnendste Gelbausgabe die soeben im 17. Jahrgang erschienene Verlosungsliste über alle bis 30. December gezogenen Serienloose nebst Verlosungskalender für's neue Jahr gegen 50 $\frac{1}{2}$ Briefmarken franco zu beziehen von
A. Dann in Stuttgart.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen zc.“ Diese Zeilen eines glücklich Gesheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

BÖRSEN
effectuirt billigst
Sommerer's Börsen-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN

Goldkurs
der
Königl. Staatskassenverwaltung
vom 1. Januar 1882.
20-Frankenstücke 16 Mk 10 Pf.

Geld-Sorten.
Frankfurt, den 2. Januar 1882.

	Mk	℔
Russische Imperiales	16	65-70
20 Franken-Stücke	16	13-17
Dufaten	9	62-67
Dollars in Gold	4	16-20
Englische Sovereigns	20	27-32